

„St. Peters Bote“

u. j. o. s. d.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Patern des St. Peters Priors, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Welder schiebe man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (MoneyOrders).

Kirchenkalender.

17. Dez. 3. Adventsonntag. Evang. „Die Juden sandten Priester zu Johannes.“ Lazarus, Sturmias.
18. Dez. Montag. Maria Erwartung, Wunibald.
19. Dez. Dienstag. Nemesius, Fausta.
20. Dez. Mittwoch. Quatember, Christian.
21. Dez. Donnerstag. Thomas, Themistokles.
22. Dez. Freitag. Quatember, Zeno.
23. Dez. Samstag. Quatember, Vigiliaffen, Viktoria.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielles.

Der Wahlkampf wird, bis diese Nummer des „St. Peters-Boten“ in die Hände der Leser kommt, vorüber sein. In unserer nächsten Ausgabe werden wir Näheres über das Resultat bringen. Die deutschen Katholiken der St. Peters-Kolonie dürfen sich schon jetzt rühmen, einen Sitz in der Legislatur für die Separatenschule gesichert zu haben. Ihnen ist es nämlich zuzuschreiben, daß im Humboldt-Distrikt kein Hautain-Kandidat aufgestellt wurde.

In Frankreich jubeln die Kulturkämpfer. Am 6. Dezember passierte, wie wohl vorauszusehen war, die Lex Briand den Senat mit 181 gegen 102 Stimmen. Das Konkordat ist somit von der Regierung aufgehoben. Nominell führt das Gesetz eine Trennung zwischen Kirche und Staat herbei. In Wirklichkeit jedoch haben die Urheber des Gesetzes Vorkehrungen getroffen, nicht nur das Kirchengut an sich zu reißen, sondern auch die Geistlichkeit zu knebeln, damit sie nicht einmal Protest gegen die Vergewaltigung einlegen kann, ohne strafbar zu werden. Unter dem Vorwande der Freiheit und Gleichheit, werden die Geistlichen sogar ihrer bürgerlichen Rechte beraubt. Das arme Frankreich wird wohl noch schlimme Tage zu erleben haben.

Der Vigiltag vor Weihnachten fällt heuer auf Samstag, den 23. Dezember, da der Vorabend des Weihnachtsfestes auf Sonntag trifft. Unsere Leser im apostolischen Vikariat Saskatchewan mögen beachten, daß die Weihnachtsvigil einer der vier Tage des Jahres ist, an welchen sie das Fast- und Abstinenzgebot unter schwerer Sünde zu beobachten verpflichtet sind. Die andern drei Tage sind Aschermittwoch, Charfreitag und die Vigil von Maria-Himmelfahrt. An allen übrigen Fast- und Abstinenztagen ist für das Vikariat von Erfüllung des Gebotes dispensiert, solange Mgr. Pascal demselben als apostolischer Vikar vorsteht. Es ist dies ein ganz außerordentliches Privileg, welches dem hochwichtigen Herrn Bischof erteilt wurde zu einer Zeit, als man noch kaum zu hoffen wagte, daß sich jemals weiße Katholiken in dieser Gegend niederlassen würden.

Der Kongress der Ver. Staaten trat am 4. Dezember zusammen. In seiner Botschaft behandelte Präsident Roosevelt hauptsächlich die Einschränkung der schädlichen Auswüchse des Korporationswesens, von Tariffreivision, Reziprozität und Kampf gegen die Trusts hat er wenig oder nichts zu sagen. Die Reorganisation der Eisenbahnfrachttarifen und des Versicherungs-

wesens liegt ihm aber sehr am Herzen. Die Kriegsstotte und die Bundesarmee möchte Roosevelt verstärkt sehen, aber vor der Einwanderung scheint er Furcht zu haben, denn er befürwortet eine Verschärfung der Naturalisations-Gesetze. Uns will bedünken, daß der Präsident hierbei nicht ganz logisch verfährt. Schon jetzt ist es unmöglich, genug tüchtige Seeleute zu erhalten, um die Flotte zu bemannen und die eingeborenen Amerikaner stellen noch lange nicht das beste und zahlreichste Kontingent von Seeleuten. Wenn nun die Flotte vermehrt und die Einwanderung beschränkt werden sollen, wo soll dann die Besatzung herkommen?

Wann kamen die ersten Weißen nach Canada?

(Schluß).

Obgleich nun Columbus als der eigentliche Entdecker Amerikas mit Recht betrachtet wird, so war er doch nicht der erste weiße Mensch, der nach Amerika kam. Es waren schon Europäer in Amerika vor Columbus. Es sind Beweise vorhanden welche uns zeigen, daß Europäer schon im 10. Jahrhundert Neuschottland, Neufundland und Neuseeland betreten, daß sie in Neuseeland eine Kolonie gründeten und in Rhode Island sogar ein Benediktinerkloster samt Kirche erbauten.

Alte Momente des europäischen Nordens liefern eine Reihe von zuverlässigen Beweisen, daß die Küsten Nordamerikas gegen Ende des zehnten Jahrhunderts entdeckt wurden. Ueberdies läßt sich nachweisen, daß diese Küsten im elften, zwölften, dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert von Norwegern, Irländern, Isländern und Grönländern teils besucht und teils auch angesiedelt wurden. Freilich haben die neuentdeckten Inseln, Länder und Meere andere Namen von ihren Entdeckern erhalten, als sie heutzutage tragen. So hatte z. B. Island früher den Namen Ultima Thule, Thulen, Snowland, Gardholm oder Gardersholm. Grönland nannte man Gronland, Gronland und Grünland. Die heutigen Neuseeland Staaten waren unter dem Namen Weinland bekannt. Neuschottland trug den Namen Markland.

Die Insel Island oder Thule war schon im Altertum bekannt. Griechische und lateinische Geographen und Geschichtsschreiber wie Strabo, Pomponius Mela, Plinius, u. s. w., erzählen davon. Plinius berichtet unter anderem daß es 40 Orkaden-Inseln gebe, von denen die letzte Thule sei, auf welcher zur Zeit der Sonnenwende keine Nächte seien, und dieses Thule sei sechs Tagesreisen gegen Norden von Britannien entfernt.

Die ersten Bewohner Islands waren Irländer, welche schon im Jahre 725 n. Chr. diese Insel besiedelten. Erst im neunten Jahrhundert kamen die Normannen aus Norwegen nach Island. Aus Scheu vor den eingedrungenen Heiden, wie es scheint, zogen die christlichen Irländer von der Insel ab, ließen jedoch Bücher in irländischer Sprache, einige Glöckchen und Kreuznische zurück. Um das Jahr 1090, als Bischof Gizor von Island wegen des Zehentes eine Volkszählung vornehmen ließ, fanden sich bereits 4560 Bauernhöfe vor.

Gegen Ende des zehnten Jahrhunderts (982) segelte ein Abenteuerer mit Namen Eirik Raude (der Rote), der als Kind von Norwegen nach Island kam und späterhin wegen eines Streites auf drei Jahre verbannt wurde, weiter westlich ins Meer hinaus und entdeckte bei dieser Gelegenheit eine große Fläche Landes, welchem er den anziehenden Namen Grünland gab. Durch diesen

reizenden Namen wollte er sehr viele Einwanderer in sein grünes Land locken. Grünland, oder wie man es jetzt nennt, Grönland, ist nicht mehr als 200 englische Seemeilen von der Westküste Islands entfernt. Daß die Kolonisation Islands rasch zustande gebracht wurde, beweist schon der Umstand, daß im nächsten Frühjahr, nachdem Eirik es entdeckt, 25 Schiffe mit Emigranten von Island dahin abgingen. Um welche Zeit die heidnischen Normannen in Island und Grönland zum Christentum bekehrt wurden, kann man nicht bestimmt sagen. Wie schon früher bemerkt wurde, waren die Irländer die ersten Christen in Island. Diese aber flohen als die heidnischen Normannen ankamen. Leif, der älteste Sohn Eirichs des Roten, empfing die hl. Taufe im Jahre 999, als er Geschäfte halber nach Norwegen zu König Olaf Tryggvason kam. Seinen Bemühungen für das Christentum und seinem Einfluß wird man auch teilweise die Bekehrung der übrigen Einwohner Grönlands und Islands zuschreiben müssen. König Olaf von Norwegen war selbst ein eifriger Christ und die Bekehrung Grönlands und Islands lag ihm sehr am Herzen. Leif brachte daher auch einen Priester mit nach Grönland. Mehr als 50 Jahre hindurch wirkten hier auswärtige Missionsbischöfe und Priester, bis endlich der Erzbischof Adalbert von Bremen, zu dessen Bistum Island und Grönland gehörten, im Jahre 1055 einen eigenen Bischof für Island konsekrierte in der Person des Schottländers Johann. Nachdem Bischof Johann 4 Jahre in Island gewirkt hatte, begab er sich (1059) nach Weinland (jetzt Massachusetts), gewann viele Seelen für Christus und erlitt endlich den Märtyrertod unter den Händen der Indianer. Späterhin erhielt Island zwei Bischofsitze; den einen zu Skalholt, den andern zu Holum. Im Ganzen hatte Island 49 Bischöfe, von denen drei dem Orden des heiligen Benediktus angehörten. Der erste Bischof von Holum war der h. Jonas I. Der letzte Bischof von Island, Jonas IV., erlitt im Jahre 1551, zur Zeit der gewaltigen Einführung der Lehre Luthers durch die Truppen des Königs Christian von Dänemark, den Märtyrertod. Grönland hatte 17 — 18 Bischöfe. Der Bischofsitz von Grönland hieß Gardar und bestand vier Jahrhunderte. Wie Bischof Johann von Island in 1059, so unternahm auch Eirik, der zweite Bischof von Grönland in 1121 eine Reise nach Weinland, bei welcher Gelegenheit jene Bauten aufgeführt sein sollen, deren Ruinen die ersten englischen Kolonisten im Anfange des 19. Jahrhunderts bei Newport, Rhode Island, vorfanden. Dies ist auch die Meinung und der Schluß der Altertumsgelehrten von Kopenhagen und Rhode Island.

Grönland gelangte zu großer Blüte; man zählte dort nahe an 300 Wohnsitze, welche in 15 Kirchengemeinden geteilt und teils in der Österbygd, teils in der Vesterbygd lagen. Es wurden sogar Beiträge zu den Kreuzzügen gesammelt.

Nach einigen Jahrhunderten hörte die Verbindung zwischen Grönland und dem Festlande Europas auf. Die Bevölkerung Grönlands wurde dann entweder durch Seuchen und durch Einfälle der aus dem Norden heranziehenden Eskimos (Strälinger) ausgerottet oder — was wahrscheinlicher sein dürfte — sie verlor ihre Nationalität, d. h. sie wurde bei der Berührung mit dem zahlreichen amerikanischen Polarvolke, dessen Lebensweise dem Klima und den Hilfsmitteln des Landes angemessener war als diejenige der Skandinavier, eskimoiisiert. Grönland wurde also von 983 bis ins 15. Jahrhundert von Skandinaviern oder Normannen bewohnt. Im Jahre

1721 wurden wieder einige Handelsstationen auf der Westküste Grönlands errichtet. In Island finden wir zwar noch die Nachkommen der Normannen, aber auch sie haben sich sehr verändert. Der trostige und unternehmende Geist welcher die ersten Ansiedler auszeichnete, ist jetzt gänzlich verschwunden. Sie sind ein stilles und bedächtiges Volk, das selten mit dem Gesez etwas zu schaffen hat. Nord soll dort beinahe garnicht vorkommen. Im Jahre 1381 ging Island an Dänemark über, zu dem es heute noch gehört.

Wie oben schon angedeutet wurde, spielten die Benediktiner bei der Ansiedlung von Island und Grönland eine große Rolle. In Island befanden sich im 12. Jahrhundert 9 Klöster, 7 für Mönche und 2 für Nonnen. Mehrere Abte wurden zu Bischöfen konsekriert. Auch in Grönland wurden Benediktinerklöster errichtet. Die Mönche des Klosters St. Thomas im 70. Breitengrade sollen sich hier sogar im 14. Jahrhundert den Dampf heißer Quellen zu Nutzen gemacht haben. Sie verwendeten den Dampf zum Kochen, zum Backen des Brotes, zur Heizung des Klosters und zur Heranziehung von Blumen, Früchten und Gemüsen, die sonst nur in südlichen Ländern gedeihen. Benediktiner beteiligten sich an der Entdeckung Amerikas im 11. Jahrhundert. Auch war es ein Benediktiner, — Abt Magnus, später Bischof von Skalholt — den Christoph Columbus im Jahre 1477 in Island bezüglich der westlichen Länder, nämlich bezüglich Amerika, konsultierte. Und wieder ein Benediktiner begleitete den Columbus auf seiner zweiten Schifffahrt nach Amerika. Doch da diese Dinge weniger mit Canada zusammenhängen, so will ich wieder zu meinem Objekte zurückkehren.

Eirik der Rote war der Entdecker von Grönland. Er hatte vier Kinder; drei Söhne, Leif, Thorwald, Thorstein und eine Tochter, Freydisia. Leif, der älteste Sohn, unternahm im Jahre 1000 eine Seefahrt nach dem Westen und entdeckte Helgoland, Markland und Weinland. Auch Thorwald unternahm eine Entdeckungsreise nach Weinland, wurde aber von Indianern getötet. Thorstein starb an einer Seuche in Grönland. Thorsteins Frau, Gudrida, verheiratete sich wieder, nämlich mit Thorfinn Karlsefne, aus Island, mit dem sie eine Reise nach Weinland machte. Hier, in Weinland, dem jetzigen Massachusetts, gebar sie ihm einen Sohn, der den Namen Snorri erhielt. Snorri war der erste Weiße, der in Amerika geboren wurde. Snorris Geschlecht blüht heute noch in einigen hervorragenden Männern Norwegens. Auch Freydisia, die Tochter Eirichs, machte Weinland einen Besuch. Ich habe gesagt, daß Leif, der älteste Sohn Eirichs des Roten, im Jahre 1000 Helluland, Markland und Weinland entdeckte. Nun stimmen aber die Geschichtsforscher überein, daß Helluland, Neufundland und Markland Neuschottland seien. Folglich hat Leif Canada zuerst entdeckt und zwar noch ehe er das Weinland der Vereinigten Staaten betrat. Neuschottland ist nämlich eine canadische Provinz und Neufundland gehört wenigstens virtuell zu Canada. Zwar soll schon ein gewisser Björn infolge eines Sturms einige Jahre vor 1000 nach der canadischen Küste, — nach Neuschottland — verschlagen worden sein, aber es war dennoch Leif, welcher zuerst seinen Fuß auf den fremden, neuen Boden setzte.

Folglich war Leif, Eirik des Roten Sohn, der erste weiße Mensch und der erste weiße Entdecker Canadas und ganz Amerikas, und zwar 492 Jahre vor Christoph Columbus.

P. Peter, O.S.B.